

Hier kommen Ihre Nachwuchsärzte

Wegbereiter der Thüringer Nachwuchsförderung

„Gute Nachwuchsarbeit ist ungeheuer wichtig“ (Josephine Maak, Hausärztin aus Arnstadt). Nicht zuletzt wollen Ärzte auch in Zukunft ihre Patienten gut versorgt wissen. Arztsein ist von Haus aus anspruchsvoll. Medizinstudenten haben sich dieser Herausforderung mit Antritt des Studiums bereits gestellt. Die Nachwuchsaktivitäten der KV Thüringen bilden Orientierungshilfen im Dickicht von Informationen und Entscheidungen. Nachwuchsarbeit aber bleibt die Arbeit von Multiplikatoren.

An die Hand nehmen

Seit 1. Juli 2018 ist Katharina Hofmann bei Dr. Armin Frank Hofmann in Steinbach-Hallenberg als Ärztin in Weiterbildung beschäftigt. Die Namensgleichheit ist rein zufällig und frei von Verwandtschaftsverhältnissen. Dennoch arbeitet Katharina Hofmann hier im familiären Umfeld: „Als Hausarzt auf dem Land gehört man zur Familie mit dazu“, sagt sie. Die Patienten kennen sie, sie selbst ist eine „von hier“. Die Entscheidungsfindung für die ambulante Versorgung begann jedoch fernab ihrer Heimat, in Stralsund. Während ihres Blockpraktikums in einer Hausarztpraxis überzeugten Frau Hofmann selbstbestimmtes Arbeiten ohne Hierarchien, Familienfreundlichkeit und die Nähe zu Patienten. Sie konnte sich danach nicht vorstellen, wieder in eine Klinik zurückzukehren. Zurück in Thüringen, absolvierte

sie 2015 ihr Praktisches Jahr in der Praxis von Dr. med. Hofmann und hielt darüber hinaus Kontakt zu ihm.

Seit 2016 ist die Ärztin in Weiterbildung Teilnehmerin am Seminar- und Mentoringprogramm des Kompetenzzentrums Weiterbildung Thüringen (KWT). Sie war schon dabei, als noch keine Stellenvermittlungen für angehende Allgemeinmediziner angeboten wurden und es noch weniger und kleinere Mentoringgruppen gab. Auch sie ist Multiplikator und hat das Programm schon häufig empfohlen. „Es tut sich sehr viel und das ist sehr gut für uns“, so Hofmann. Sie schätzt besonders, dass sie sich nicht alleingelassen, sondern an die Hand genommen fühlt.

Eine langfristige Zusammenarbeit ist von ihr und Herrn Dr. med. Hofmann gewünscht. Ob es in eine Praxisgemeinschaft oder eine Berufsausübungsgemeinschaft münden wird, haben die beiden noch nicht konkretisiert. In der zweiten Jahreshälfte steht für die junge Ärztin aber erst einmal die Facharztprüfung im Vordergrund. Auch hier bietet ihr das KWT eine Plattform, um mit Kollegen zu Prüfungsvorbereitung und Lernmethoden in den Austausch zu kommen.

Neugier wecken

Eine andere Form des Austauschs erleben Thüringer Medizinstudenten auf Praxistouren zu

Niedergelassenen im Freistaat. Hausärztin Josephine Maak aus Arnstadt öffnete im Dezember 2019 für eine Praxistour durch den Ilm-Kreis ihre Türen. Sie selbst musste sich nie für die ambulante Versorgung entscheiden: „Ich wollte meine eigenen Entscheidungen treffen und auch dafür die Verantwortung übernehmen“, so Maak. Mit „der Materie Niederlassung“ sind die Teilnehmer der Tour in ihre Praxis bis dahin kaum in Berührung gekommen, weshalb sie wenig Fragen hatten. „Für mich geht es nicht darum, einen Nutzen für mich daraus zu ziehen, sondern bei den Studenten die Neugier zu wecken.“

Selbstständigkeit stellt für junge Ärztinnen und Ärzte nach wie vor ein Unterfangen dar, welches allein im Studium noch zu wenig vermittelt werden kann. Die Praxistour des ärztescouts THÜRINGEN stellt ein Angebot dar, um Einblicke in die ambulante Versorgung zu bekommen, Mythen aus der Welt zu schaffen und mit praktizierenden Ärzten ins Gespräch zu kommen.

Ein gutes Gefühl geben

Der Start in einen neuen Abschnitt ist für Nachwuchsärzte häufig der schwierigste. Neben Unterstützungen für Studenten und Ärzte in Weiterbildung bietet die KV Thüringen auch Niederlassungsinteressierten attraktive Förderangebote. Dr. med. Jörg Janke ist Anwärter

Aus dem Inhalt

Schwerpunkt Corona

Die Corona-Pandemie begleitet uns weiter. Deshalb bildet sie auch in dieser Ausgabe Ihres Magazins einen wichtigen Schwerpunkt und zieht sich gewissermaßen durch das gesamte Heft.

Chronologie eines Stresstests – Erlebnisbericht aus Greiz **S. 3**

„Ich bin nicht so ängstlich“ – Psychotherapie während der Corona-Pandemie **S. 3**

Vertreterversammlung – Corona-Rettungsschirm für Thüringer Praxen **S. 4**

Ihre Ansprechpartner in Corona-Fragen – Der Pandemiestab der KV Thüringen **S. 6**

Telenotarzt – sichert den Rettungsdienst in der Corona-Krise **S. 8**

Weitere Themen

KIM – Arztbriefe werden digital **S. 2**

#kvt – Die Vorstandskolumne **S. 2**

Übersicht – Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 3. Juni **S. 5**

Dokumentiert – Der neue Bedarfsplan **S. 5**

Impressum **S. 5**

Neue Serie – Neu in der ambulanten Versorgung in Thüringen **S. 6**

Nachrichten **S. 6**

Ihre Ansprechpartner – Stabsstelle Ärztliche Nachwuchsförderung **S. 6**

Fortbildungsveranstaltungen **S. 7**

Gegen Gewalt – Anlaufstelle für Frauen **S. 8**

Unter der Hand – Virologen verstummen **S. 8**

Karikatur **S. 8**

#kvt



Foto: Karina Heßland-Wissel

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

Die Rückkehr zur Normalität im Alltag darf die Menschen in Thüringen nicht darüber hinwegtäuschen, dass Corona noch nicht vorbei ist. Wir wissen das und bekommen es in unseren Praxen zu spüren. Neue Herausforderungen entstehen mit der Öffnung der Schulen und Kitas sowie der Corona-Warn-App. Nach den pragmatischen großen Lösungen kommen nun die kleinteiligen Regulierungen und führen zu Fragen, wie mit dem einen oder anderen Sachverhalt umzugehen ist. Wir als KV sind immer nah am Geschehen, wissen aber auch nicht immer sofort auf alles eine Antwort, insbesondere dann nicht, wenn es um Bundes- oder Landesverordnungen geht, die Aspekte ungeklärt lassen. Es bleibt jedoch dabei, dass wir Sie weiterhin zeitnah über alle Neuigkeiten für Ihre Praxis informieren, sei es zu Corona oder zu anderen Themen, die jetzt nach und nach wieder hervortreten. Da tauchen Dinge auf, die uns in den nächsten Monaten und Jahren intensiv beschäftigen werden: Es geht um Funktionalitäten der Telematikinfrastruktur, wie eArztbrief, elektronische Arbeitsfähigkeitsbescheinigung (eAU) und eRezept – Anwendungen, die der neue Dienst „Kommunikation im Medizinwesen“ (KIM) ermöglichen soll. Das alles wird sich auf unsere tägliche Arbeit auswirken, aber zunächst scheinbar wenig Nutzen für unser ärztliches Handeln bringen. Es geht um Vereinfachung von Verwaltungsprozessen und Sicherheit. Beides empfinden wir als wichtig. Es kann jedoch nicht sein, dass die Finanzierung dieser Infrastrukturmaßnahmen zu Lasten der Praxen geht. Deshalb haben wir uns in der KBV-VV auch vehement für eine Resolution engagiert, die den KBV-Vorstand auffordert, mit dem Gesetzgeber eine aufwands-gerechte Finanzierung der IT-Sicherheitsrichtlinie, unabhängig von der vertragsärztlichen Vergütung, zu verhandeln. Wir können gespannt sein, wie sich das entwickelt. Zunächst wünsche ich Ihnen aber viel Erfolg und Kraft bei der Rückkehr zum Normalbetrieb in den Praxen. Hier gilt es Aufgeschobenes nachzuholen und unseren Patienten wieder Sicherheit zu geben.

Ihre

Dr. med. Annette Rommel

Hier kommen Ihre Nachwuchsärzte

Fortsetzung von S. 1 ...

einer Stiftungs-Praxis im ländlichen Hirschberg. Aktuell ist er noch in einer Landarztpraxis in Oberfranken beschäftigt. Den Saale-Orla-Kreis kennt er aber durch seine langjährige Notarzttätigkeit sehr gut und ist mittlerweile nach Thüringen umgezogen. „Die schöne Landschaft und die Aufgeschlossenheit der Menschen in Thüringen haben mich sofort angezogen“, schwärmt er. Dankbarkeit und Wertschätzung seiner Patienten ist das, was ihn am Landarztsein am meisten reizt. Die Vielseitigkeit des Berufs und die gewachsene Verbundenheit zur Region haben seinen Wunsch bestärkt, sich in Thüringen niederzulassen. Mit der Fördermöglichkeit Stiftungs-Praxis erwartet ihn ein Rundum-Sorglos-Paket zur Errichtung und Gestaltung einer eigenen Praxis. Das Team der Stiftung zur Förderung ambulanter ärztlicher Versorgung in Thüringen (savth) bietet Räumlichkeiten, begleitet und berät die Bewerber finanziell bei sämtlichen Verwaltungsprozessen, ebenso wie bei Ausstattung, Anstellung oder Personalsuche. An die Stiftung vermittelt wurde Dr. Janke durch ein Interessentengespräch zur Niederlassung in Thüringen mit den Praxisberatern der KV Thüringen. Für Dr. Janke sind Betreuungsfaktor, Planbarkeit

und wirtschaftliche Sicherheit die großen Pluspunkte einer Stiftungs-Praxis. Das Anstellungsverhältnis in der Stiftungs-Praxis soll zum Jahresbeginn 2021 erfolgen. Mit diesem Gedanken blickt Dr. Jörg Janke seiner Zukunft in die Selbstständigkeit als niedergelassener Arzt in Thüringen nun entspannter entgegen.

Multiplikatorenarbeit

Verbundenheit und familiäre Verbindungen begünstigen für Nachwuchsärzte offenbar die Entscheidung zur „Option Thüringen“. Die Weitergabe von praktischen Erfahrungen und authentischen Einblicken in den Berufsalltag sind allerdings essenziell, um die Sicherstellung der medizinischen Versorgung im Land nicht dem Zufall zu überlassen. Die Angebote und Projekte der KV Thüringen stellen allerdings nur Maßnahmen zur Unterstützung dar. Gute Beziehungen und die Schaffung eines Netzwerks bilden die Grundlage für die Akteure der ärztlichen Nachwuchsförderung in Thüringen. Für jene Weitergabe und Image-Arbeit bedarf es motivierter Vertragsärzte mit Leidenschaft für ihren Beruf und dem Willen, auch andere davon überzeugen zu wollen.

Luisa Ihle



Foto: Janke

Die Stiftungs-Praxis bildet für meine Praxis eine Art „Nest“, welches ich im weiteren Verlauf ausbauen und immer gut behüten möchte.

Wie kam es zur Verbindung nach Thüringen?

Meine Verbindungen nach Thüringen rühren aus meiner siebenjährigen Tätigkeit als Notarzt im Saale-Orla-Kreis. Damals bin ich noch aus Bayern angereist, mittlerweile bin ich nach Thüringen gezogen.

Was reizt Sie an der Thüringer Ländlichkeit?

Die allermeisten Patienten sind sehr dankbar für meine Arbeit als Arzt. Diese Wertschätzung, die ich als „Landarzt“ erfahren habe, hat meine Entscheidung bestärkt, auch in Thüringen auf dem Land tätig zu werden.

Wie sind Sie auf die Förderung einer Stiftungs-Praxis aufmerksam geworden und welche Alternativen gab es?

Auf die Stiftung-Praxis bin ich durch ein Informationsgespräch bei der KV Thüringen aufmerksam geworden. Die Übernahme einer bestehenden Praxis wäre auch eine Option gewe-

sen, hat sich aber zu jenem Zeitpunkt nicht ergeben.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung für jemanden, der sich niederlassen möchte?

Der Start in einen neuen Abschnitt ist der schwierigste. Umso mehr war ich sofort vom Konzept der Stiftungs-Praxis überzeugt und angetan.

Welches ist für Sie in der Zusammenarbeit mit der savth der größte Pluspunkt?

Die Stiftungs-Praxis bietet für mich Planbarkeit und die Möglichkeit, immer einen Ansprechpartner an meiner Seite zu haben. Das gibt mir ein sehr gutes Gefühl. Ein entscheidender Pluspunkt ist für mich die jahrelange Erfahrung und die wirtschaftliche Sicherheit, die mir daraus erwächst. Die Verantwortlichen haben sich um mich bemüht und mir das Gefühl gegeben, dass sie mich als Arzt und als Landarzt in Thüringen haben wollen. Ich habe nicht das Gefühl, alleingelassen zu werden. Kurzum, das Konzept ist sehr vielversprechend: Die Stiftungs-Praxis baut für meine Praxis eine Art „Nest“, welches ich im weiteren Verlauf ausbauen und immer gut behüten möchte. Ich freue mich sehr auf die Stiftungs-Praxis und blicke dadurch mit einem entspannteren Gefühl in die Zukunft.

(Fragen von Luisa Ihle)

Interview mit Dr. med. Jörg Janke, Anwärter einer Stiftungs-Praxis im ländlichen Hirschberg zum Jahresbeginn 2021

Arztbriefe werden digital

Neuer Kommunikationsstandard als Teil der Telematikinfrastruktur

Dass die Einführung der Telematikinfrastruktur (TI) kein Vergnügen ist, spüren Mitglieder und Mitarbeiter der KV Thüringen seit Jahren: Verzögerungen, fehlende Komponenten, technische Probleme, überforderte EDV-Dienstleister. Die aktuelle Panne in der TI legt davon ein beredtes Zeugnis ab. Dazu kommen Sanktionen, aber nicht für Hersteller, sondern für Ärzte und Psychotherapeuten, die nicht pünktlich abgeschlossen waren. Auch das TI-Kapitel, das hier beschrieben wird, ist keine reine Freude. Wir möchten Sie dennoch informieren, damit Sie die Sache angehen können. Denn beim Versand elektronischer Arztbriefe (eArztbriefe) sollten Sie trotz aller Schwierigkeiten dabei sein.

Ab Juli soll es möglich sein, über die TI elektronische Nachrichten zu versenden. Die TI-Komponente dafür heißt KIM (Kommunikation im Medizinwesen). Verschiedene Hersteller bieten dafür bereits ihre Produkte an: die großen PVS-Anbieter ebenso wie die KBV-Tochter kv.digital (früher KV Telematik GmbH). Die KIM-Dienste sollen wie E-Mail-Programme funktionieren. Mit ihnen sollen Sie eArztbriefe und andere elektronische Nachrichten an

Praxen, Krankenhäuser, Apotheken, Labore, Krankenkassen usw. versenden können. Über die TI läuft die Übertragung verschlüsselt und damit datensicher. Senden und Empfangen kann nur, wer einen KIM-Dienst installiert hat. Da ab 2021 auch elektronische Krankenschreibungen (eAU) so übermittelt werden sollen, sollten Sie das bis zum Jahresende tun.

kv.digital hält Wort: KV-Connect wird integriert

Eine gute Nachricht gibt es für Nutzer von KV-Connect, dem Kommunikationsdienst aus dem Sicheren Netz der KVn. Die kv.digital bietet einen KIM-Dienst an, auf den die KV-Connect-Nutzer umstellen können. Der Dienst heißt „kv.dox“ und ist nach Auskunft von kv.digital-Geschäftsführer Florian Fuhrmann mit allen Praxisverwaltungssystemen interoperabel, d. h. neben Umsteigern von KV-Connect kann praktisch jede Praxis kv.dox nutzen.

Neuer Konnektor und elektronischer Heilberufsausweis als Voraussetzung

Wer mit einem KIM-Dienst eArztbriefe verschicken will, benötigt dafür allerdings einen PTV3-eHealth-Konnektor sowie einen Heilberufsausweis

(eHBA) der 2. Generation. Das betrifft alle KIM-Dienste, und hier beginnen die Probleme. Die neuen Konnektoren bzw. das Update kommen laut gematik erst im Laufe des Sommers. Die neuen eHBA kann man bei der Landesärztekammer Thüringen erst seit 5. Mai beantragen (s. Rundschreiben 4 und 5/2020 bzw. Kasten „Jetzt eHBA beantragen!“). Deshalb empfiehlt die KBV, dass Sie sich im Verlauf des 3. oder 4. Quartals dieses Jahres für einen KIM-Dienst entscheiden. Eine Anleitung dazu finden Sie im Internet unter www.kvt.de (Mitglieder → Telematik → eArztbrief).

Vergütungssystematik für Arztbriefe ändert sich bereits im Juli

Die bevorstehende Umstellung auf elektronische Kommunikation spiegelt sich auch in einer neuen Vergütungssystematik für Arztbriefe wider, allerdings bereits ab Juli, d. h. bevor KIM betriebsbereit ist. KBV und Krankenkassen vereinbarten, den Versand von eArztbriefen neben der Vergütung zusätzlich zu fördern. Die Vergütung für den konventionellen Versand (Post, Fax ...) sinkt hingegen deutlich (s. Kasten: Arztbriefe – Vergütungen im Überblick). Die KV

Thüringen hat die KBV auf die Widersprüche hingewiesen. Wir rechnen jedoch nicht mit einer Veränderung und können Sie daher nur auffordern, möglichst schnell auf elektronische Kommunikation umzustellen.

Übergangsfrist für KV-Connect

Nutzer von KV-Connect profitieren bei der Vergütung von einer Übergangsfrist von sechs Monaten. Bis Jahresende wird der Versand von eArztbriefen über KV-Connect noch vergütet. Sie haben also länger Zeit, sich für einen KIM-Dienst zu entscheiden. Sie sollten aber beachten, dass nur jeweils KV-Connect-Nutzer und Nutzer von KIM-Diensten einander eArztbriefe schicken können. Ein eArztbrief von einem KV-Connect-Konto an den Nutzer eines KIM-Dienstes (auch kv.dox) und umgekehrt kommt nicht an.

TI wird Teil der Versorgung

Auch wenn es kompliziert bleibt – die neuen Entwicklungen stehen zumindest dafür, dass in der TI Schritt für Schritt praktische Nutzeffekte für die ärztliche und psychotherapeutische Versorgung erkennbar werden. Wirksam werden sie allerdings erst dann, wenn die TI stabil läuft und Pannen, wie die aktuelle, Geschichte sind.

Jetzt eHBA beantragen

Über das Mitgliederportal der Landesärztekammer Thüringen www.meinelaehtuer.de: Unter „Antragformulare“ finden Sie dort den Menüpunkt „eHBA“. Hier können Sie einen Anbieter auswählen und den eHBA beantragen (s. dazu auch *Ärztblatt Thüringen*, 6/2020, S. 33).

Kontaktaufnahme:

Telefon: 03641 614-136,
E-Mail: edv@laek-thueringen.de.

Arztbriefe – Vergütungen ab 01.07. im Überblick

- GOP 40120-40126 sowie 40144 (Porto- und Faxpauschalen) werden gestrichen,
 - neue GOP 40110 (Porto € 0,81) und 40111 (Fax € 0,10, ab 01.04.2021 € 0,05) mit arztgruppenspezifischem Höchstwert,
 - neue Strukturförderpauschale nach GOP 01660 (10,99 ct je versandtem eArztbrief),
 - Zuschläge (GOP 01699 und 12230) für Versendung von Briefen und Faxen, wenn die GOP 40100 nicht berechnet werden kann.
- Diese Vergütungsregeln ausführlich: s. Rundschreiben 5/2020 (S. 2)

Chronologie eines Stresstests

Am ersten Maiwochenende wurden im Landkreis Greiz hunderte Personen auf Corona getestet.

Aus den vergangenen Wochen gibt es viele Beispiele für das Engagement der Thüringer Vertragsärzte in der Corona-Pandemie: von ad hoc aufgebauten Abstrich-Stützpunkten der ersten Wochen wie in der Praxis Rehtacek in Saalfeld, über Abstriche in einem stehengelassenen Festzelt vor der Praxis (Praxis Dr. Kubsch, Silbitz), kollegiale Informationsketten, wo es Schutz-ausrüstung zu kaufen gibt, bis zur ersten Thüringer Infektsprechstunde im Facharztzentrum Sonneberg. All das wäre eine Geschichte wert. Nichts steht aber so beispielhaft für das, was gemeinsam in den vergangenen Wochen geleistet wurde, wie die folgende Chronologie.

Donnerstag, 30.04., 17:30 Uhr: Ein Referatsleiter des Thüringer Landesverwaltungsamtes informiert die KV-Vorsitzende, Frau Dr. med. Annette Rommel, per Handy, dass am Wochenende ein Abstrich bei den Bewohnern und Mitarbeitern eines Greizer Pflegeheims notwendig sei, und fragt, ob die KV helfen könne. Eine Anfrage des Landkreises lag nach späteren Medienberichten seit 27. April in der Landesbehörde vor. **Donnerstag, 30.04., nach dem Telefonat:** Frau Dr. Rommel informiert den Krisenstab der KV Thüringen, der fragt im Gesundheitsamt des Landkreises nach und erfährt, dass es um insgesamt sieben Senioreneinrichtungen und Abstriche für insgesamt 1.000 Personen

geht. Auf Nachfrage im Landesverwaltungsamt wird mitgeteilt, dass die Kosten für die Tests bei symptomfreien Personen vom Land oder der Kommune zu tragen sind.

Donnerstag, 30.04., Abend: Der Krisenstab informiert den Bereitschaftsdienst-Obmann des Landkreises, Dr. med. Ricky Dilly-Sobeck und den



Foto: kvt

Kooperationspartner in der Region, die Rettungsambulanz Greiz mit Wachleiter André Zippel. Gemeinsam werden Tests für Pflegeheime Zeulenroda-Triebes (1), Greiz (3), Ronneburg (1) und Weida (1) geplant. Die Bewohner sollen durch ein mobiles Team der Rettungsambulanz, die Mitarbeiter von Herrn Dr. Dilly-

Sobeck und der Ronneburger Vertragsärztin Dr. med. Cornelia Karopka in den Abstrichstützpunkten Greiz und Ronneburg getestet werden. Um für die Pflegeheim-Mitarbeiter Test-Termine zu planen, werden über das Gesundheitsamt Mitarbeiterlisten angefragt. Parallel werden die Stützpunkte und das mobile Team mit zusätzlichen Abstrich-Röhrchen, Labor-Formularen und IT ausgestattet sowie Laborkapazitäten über das Wochenende akquiriert.

Freitag, 01.05., morgens: Der Krisenstab bringt die Ausstattung an die Abstrichstützpunkte und zum mobilen Team. Im Heim in Zeulenroda stellt sich heraus, dass wegen eines Missverständnisses zwischen Gesundheitsamt und Heimleitung die Mitarbeiter nicht zum Abstrichstützpunkt fahren. Das Team der Rettungsambulanz improvisiert einen Stützpunkt vor dem Heim.

Freitag, 01.05.: In Zeulenroda werden 76 Mitarbeiter und 101 Bewohner des Heims abgestrichen. Gleichzeitig wird festgestellt, dass auch für die anderen Heime keine Mitarbeiterlisten zu bekommen sind. Gemeinsam mit Frau Dr. Karopka und Herrn Dr. Dilly-Sobeck wird entschieden, die Mitarbeiter grup-

penweise an die Stützpunkte zu schicken und dort im 2-Minuten-Takt abzustreichen.

Freitag, 01.05., Nachmittag und Abend: IT-Probleme beim mobilen Abstrichteam – nach erfolglosen Reparaturversuchen werden die Notfallscheine bis in die Nacht per Hand ausgefüllt.

Sonnabend, 02.05.: Das Team der Rettungsambulanz streicht 91 Bewohner eines Greizer und 77 Bewohner eines Bad Köstritzer Pflegeheimes ab. Die 65 Mitarbeiter des Greizer Pflegeheimes erhalten ihre Abstriche durch Dr. Dilly-Sobeck in Greiz, die 54 Bad Köstritzer durch Frau Dr. Karopka in Ronneburg. Die Notfallscheine werden am Abstrichstützpunkt Greiz ausgefüllt.

Sonntag, 03.05.: Das Team der Rettungsambulanz streicht in zwei Pflegeheimen in Greiz und einer Seniorenresidenz in Weida insgesamt 228 Bewohner ab. Die Mitarbeiter gehen in die Abstrichstützpunkte: 135 in Greiz und 27 in Ronneburg.

Insgesamt wurden vom 1. bis 3. Mai Abstriche für 854 Personen kurzfristig organisiert. Die KVT dankt Frau Dr. Karopka, Herrn Dr. Dilly-Sobeck und deren Praxisteams, dem Team der Rettungsambulanz Greiz, den beteiligten Mitarbeitern des Krisenstabes sowie allen Beteiligten in Behörden und den Heimen für diese logistische Meisterleistung.

kvt

In Kürze

Aus den Fachabteilungen

BEWERBUNGSHINWEIS

Achtung Psychotherapeuten – jeder Antrag auf Zulassung ist kostenpflichtig!

Wir bitten Folgendes zu beachten: Bei jedem Antrag auf einen Arzt- oder Psychotherapeutenplatz ist eine Gebühr zwischen 100 € und 120 € an den Zulassungsausschuss zu entrichten. Insbesondere für Psychotherapeuten gilt: Sollten Sie sich auf mehrere Sitze bewerben, ist eine Rückerstattung der Gebühr bei Rücknahme des Antrages auf Zulassung seit Anfang 2019 nicht mehr möglich.

Über den neuen Bedarfsplan mit seinen freien Sitzen informieren wir Sie ausführlich auf Seite 5.

RECHTSTIPP

Berufliche Wiedereingliederung für Langzeit-Erkrankte

Wenn berufstätige Versicherte für eine längere Zeit arbeitsunfähig erkranken, gestaltet sich die Rückkehr an den Arbeitsplatz in manchen Fällen schwierig. Um Versicherte dann wieder schrittweise an das Arbeitsleben heranzuführen, gibt es die Möglichkeit der stufenweisen Wiedereingliederung, welche aufgrund des Gesetzes für schnellere Termine und bessere Versorgung (TSVG v. 11.05.2019) weiter gestärkt wurde.

Durch die Ergänzung in § 74 SGB V werden Ärztinnen und Ärzte verpflichtet, ab einer bescheinigten Dauer der Arbeitsunfähigkeit von sechs Wochen die Option einer stufenweisen Wiedereingliederung regelmäßig zu prüfen. Damit soll gewährleistet werden, dass Versicherte, für die das Verfahren der stufenweisen Wiedereingliederung geeignet ist, auch tatsächlich von einer solchen Maßnahme profitieren können, schreibt der Gesetzgeber in seiner Begründung.

Auf dieser Basis hat der Gemeinsame Bundesausschuss seine Arbeitsunfähigkeits-Richtlinie angepasst, und zwar in Bezug auf die Zeiten, zu denen Ärzte eine stufenweise Wiedereingliederung prüfen und ggf. empfehlen. Danach soll die Feststellung, ob eine stufenweise Wiedereingliederung für Langzeiterkrankte empfohlen werden kann, spätestens ab einer Dauer der Arbeitsunfähigkeit von sechs Wochen jeweils mit Ausstellung der Folgebescheinigung von Arbeitsunfähigkeit erfolgen. Hiervon ist abzu-sehen, wenn durch die stufenweise Wiedereingliederung nachteilige gesundheitliche Folgen für den Versicherten erwachsen können oder eine stufenweise Wiederaufnahme vom Versicherten abgelehnt wird.

Kontakt

Ihre Ansprechpartnerin:
Ass. jur. Juliane Rudolph,
Telefon: 03643 559-147,
E-Mail: juliane.rudolph@kvt.de

„Ich bin nicht so ängstlich.“

Wie Thüringer Psychotherapeuten die Monate der Corona-Pandemie erlebt haben.

Dass man als Mann von einer Frau die Tür aufgehalten bekommt, ist ungewöhnlich. In der Praxis der Erfurter Psychotherapeutin Dagmar Petereit ist es Teil des Corona-Hygienekonzepts: „Ich helfe meinen Patienten dabei, alle vermeidbaren Kontakte, auch mit Oberflächen, zu vermeiden. Deshalb öffne und schließe ich Türen zur Praxis und zum Therapieraum selbst. Wir sitzen auf Abstand und verzichten auf den sonst üblichen Handschlag. In der Praxis stehen selbstverständlich Desinfektionsmittel bereit. Zwischen den einzelnen Therapiesitzungen gelüftet habe ich schon früher.“

Doch das sind nur die Äußerlichkeiten, ebenso wie die Möglichkeit, in der Sitzung Maske zu tragen, die praktisch niemand genutzt habe. „Die Corona-Pandemie hat über die vergangenen Monate die Therapiegespräche bei allen Patienten dominiert“, berichtet die Diplom-Psychologin. Zwar habe keiner Angst gezeigt, schwer zu erkranken oder zu sterben. Die Patienten hätten aber über Angst um betagte Angehörige berichtet, über Belastungen durch Kurzarbeit, Home-Office oder Kinderbetreuung oder über Befürchtungen, die mit dem Lockdown oder den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie verknüpft waren. Dies habe auch die Beschwerden, wegen derer die Patienten eigentlich in psychotherapeutischer Behandlung sind, überlagert.



Foto: kvt

Bei Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten blieben Patienten weg

Weggeblieben sei kaum jemand, ergänzt Dagmar Petereit. Das sei bei einigen Kollegen anders gewesen. Vor allem Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten hätten ihr darüber berichtet: „Die Heime haben sehr früh die Kinder nicht mehr herausgelassen. Auch verunsicherte Eltern kamen mit ihren Kindern nicht mehr zur Therapie. Gruppentherapien waren generell schwierig.“ Einige Kollegen hätten sich mit Gesprächen per Video beholfen, andere per Telefon. Die Erfahrung einer älteren Kollegin mit der Videosprechstunde habe sie bewogen, das demnächst selbst auszupro-

bieren, sagt Frau Petereit: „Patienten, die während der Therapie wegziehen, lassen sich so leichter weiterbehandeln – entweder generell oder bis sie am neuen Wohnort die Therapie fortsetzen können.“

Auch ein weiteres Phänomen, mit dem viele gerechnet hatten, sei ihr in ihrer Praxis nicht begegnet, berichtet sie: „Ich habe seit März einige neue Patienten aufgenommen, aber keiner kam mit speziell Corona-bedingten Ängsten zu mir.“

Ängste niemandem vorwerfen

Und wie ist sie selbst mit der Situation umgegangen? „Ich persönlich bin nicht so ängstlich, meine Abwehr hat

da gut funktioniert“, antwortet sie und verweist auf einen Unterschied zu Arztpraxen: „Zum Hausarzt gehen die Leute hin, wenn sie einen Infekt haben. Bei mir lassen sie dann eine Sitzung aus und kommen wieder, wenn sie wieder gesund sind.“ Ob das für alle Kolleginnen und Kollegen gilt, will sie nicht beurteilen. Jeder gehe auf seine Weise mit Ängsten um. Befürchtungen, sich selbst anzustecken, dürfe man niemandem vorwerfen.

Auf die Frage, was die Corona-Zeit außer den Gesprächen über das Thema geprägt habe, überlegt sie eine Weile und sagt dann: eventuell mehr Distanz. Auch wenn es nach einer Kleinigkeit klinge – der Handschlag zur Begrüßung und zum Abschied seien ihr als quasi einziger körperlicher Kontakt bei einer Therapiesitzung schon wichtig.

Grundsätzlich sei ihre Praxis aber gut durch die vergangenen Monate gekommen. In den Sitzungen dominierten inzwischen wieder die „Nicht-Corona-Themen“. Für die Patienten sei es aber gut gewesen, mit den zusätzlichen Sorgen der vergangenen Wochen nicht allein gewesen zu sein: „Ich konnte beruhigen und ‚entängstigen‘. Die Therapie hat bei meinen Patienten dazu beigetragen, gut durch diese Zeit zu kommen.“

notiert von Veit Malolepsy

Corona-Rettungsschirm für Thüringer Praxen

Vertreterversammlung beschließt Änderung des HVM, Einigung mit Kassen über eGV

Die Vertreterversammlung der KV Thüringen am 3. Juni stand erwartungsgemäß ganz im Zeichen der Corona-Pandemie – äußerlich durch Maskenpflicht beim Eintreffen und Abstände während der Sitzung, aber auch inhaltlich, denn das wichtigste Thema war die Umsetzung des Rettungsschirms für Corona-bedingte Honorarausfälle in den Thüringer Arzt- und Psychotherapeutenpraxen.

Kein Arzt und kein Psychotherapeut soll durch die Corona-Pandemie in wirtschaftliche Not geraten – das war das erklärte Ziel des Bundestages, als er im April den so genannten Rettungsschirm beschloss. Aber auch die KV Thüringen hatte sich vorgenommen, dafür zu sorgen, dass durch Corona keine Praxis für die Versorgung der Menschen in Thüringen verloren geht. Deshalb besorgte die KV Schutz-ausrüstung für die Praxen. Deshalb sorgte sie vor, dass niemand in wirtschaftliche Schief-lage kommt. Die erste Festlegung kam schon im März: Die Abschlags-zahlungen wurden bis Juni auf dem bisherigen Niveau fortgeführt. Direkt nach dem Beschluss des Bundestages beschloss der KV-Vorstand, Corona-bedingte Verluste von mehr als 10 % auszugleichen, und zwar sowohl in der Morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) als auch in der extrabudgetären Gesamtvergütung (eGV). Diese vorläufige Regelung wurde am 3. Juni von der Vertreter-ver-sammlung bestätigt.

Ausgleich für Ausfälle über 10 %

Einstimmig beschlossen die Vertreter, den Honorarverteilungsmaßstab (HVM) um einen § 15a zu ergänzen. Konkret bedeutet das:

- Ärzte und Psychotherapeuten, deren Fallzahlen oder Honorar durch die Corona-Pandemie um mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal gemindert sind, erhalten eine Ausgleichszahlung. Nicht ausgeglichen werden Einnahmerückgänge, die nicht pandemiebedingt waren sondern andere Ursachen hatten (z. B. Urlaub, Krankheit mit Aus-

nahme einer bestätigten COVID-19-Erkrankung, andere selbst verantwortete Praxisschließungen).

- Voraussetzung für die Ausgleichszahlung ist, dass innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Honorarbescheids ein entsprechender Antrag gestellt wird.

Damit werden Corona-bedingte Honorarausfälle über 10 % in der MGV ausgeglichen.

Die 1. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Annette Rommel, berichtete außerdem über eine Einigung mit den Kassen zum Ausgleich von pandemiebedingten Ausfällen in der eGV. Hier haben die ambulant tätigen Ärzte und Psychotherapeuten einen gesetzlichen Anspruch auf Ausgleich, sofern sich das GKV-Gesamthonorar im Abrechnungsquartal um mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal verringert hat. Auch hierfür gibt es ein Antragsverfahren. Antragsformulare stellt die KV Thüringen auf ihrer Internetseite bereit.

Vorsorge für Langzeitfolgen

In der Diskussion sprachen die Vertreter unter anderem wirtschaftliche Probleme an, die sich ergeben, wenn weitere Ausfälle hinzukommen: Der Facharzt für Radiologie, Dr. med. Michael Herzau, und der Facharzt für Orthopädie, Tobias Wüstefeld, nannten sinkende Vergütungen durch die EBM-Reform. Der Facharzt für Radiologie, Dr. med. Björn Kusch, fragte nach einer Vorsorge für Langzeitfolgen. Wenn die Vergütungen jetzt sinken, bilden die niedrigeren Einkünfte die Grundlage für die Ermittlung der Fachgruppenkontingente im nächsten Jahr, sagte er. Der Hauptgeschäftsführer der KV Thüringen, Sven Auerswald, versprach, der Vertreterversammlung im Herbst Anpassungen des HVM vorzuschlagen, die genau das verhindern sollen. Dafür müsse die Honorarentwicklung bis Sommer beobachtet werden.

Insgesamt lobten die Vertreter die Aktivitäten der KV Thüringen zum Ausgleich von Honorarverlusten und auch das Krisenmanagement der KV während der Corona-Pandemie

allgemein. Der Facharzt für Innere Medizin, Dr. med. habil. Rainer Lundershausen, würdigte, dass auch Einnahmeausfälle in Disease-Management-Programmen (DMP) ausgeglichen werden. Das helfe z. B. den diabetologischen Schwerpunktpraxen. Der Facharzt für Allgemeinmedizin, Dr. med. Ulf Zitterbart, verglich die Situation der Ärzte in Thüringen mit der in anderen Teilen Deutschlands und bescheinigte der KV Thüringen, sie habe die Situation „gut gemeistert“. Mehrere Vertreter dankten Vorstand und Corona-Krisenstab.

Emotionaler Rückblick auf die Krisen-Monate

Vor den Debatten über den Rettungsschirm hatte die KV-Vorsitzende, Frau Dr. Rommel, in ihrem Bericht den Einsatz der Thüringer Ärzte und Psychotherapeuten während der vergangenen Monate gewürdigt. „Der Aufbau von Strukturen wie Abstrichstützpunkte, Infektpraxen und die Entwicklung des Heimkonzeptes gelingen nur in Zusammenarbeit mit hochengagierten Ärzten in den Regionen, mit dem Thüringer Hausärzteverband, mit unseren Regionalstellenvorsitzenden und Notdienstobleuten“, sagte sie. „Ich bin sehr froh darüber, so viele großartige Kollegen in Thüringen zu haben.“ Außerdem erwähnte Frau Dr. Rommel die Kooperation mit den kommunalen Gesundheitsämtern. Diese müsse jetzt verstetigt werden, sagte sie. Schließlich berichtete sie, dass sich die KV Thüringen mit den Thüringer Krankenkassen über die Erstattung von Kosten für selbst beschaffte Schutzausrüstung geeinigt hat.

Teil des Berichts war auch eine Foto-Präsentation, die auf sehr emotionale Weise die Zeit seit Ende Februar Revue passieren ließ. Viele Thüringer Ärzte hatten dafür Fotos zugeliefert. Sie zeigen unter anderem, wie kreativ viele Kollegen mit den Problemen der Pandemie umgegangen sind. Aber auch die Ankunft des ersten Frachtflugzeugs mit Schutzkleidung, die Verteilung in den Regionen und die Arbeit des Krisenstabes sind im Bild zu sehen. Die Präsentation, die



Foto: kvt

inzwischen um weitere Fotos ergänzt wurde, ist auf der Internetseite der KV Thüringen zu sehen.

Bedarfsplan

Der 2. Vorsitzende des Vorstandes der KV Thüringen, Dr. med. Thomas Schröter, ging in seinem Teil des Berichts auf den neuen Bedarfsplan ein, der am 28. Mai veröffentlicht worden war. Bis 23. Juli können sich nun Ärzte und Psychotherapeuten auf die freien Sitze bewerben (zu Einzelheiten s. Dokumentation S. 5). Dr. Schröter

verwies auf neu entstandene Sitze für Fachärzte und Psychotherapeuten. Mit Blick auf die stabile Zahl offener Sitze in der hausärztlichen Versorgung sagte er: „Vor dem Hintergrund, dass überzogen dargestellte Mangel-situationen eine abschreckende Wirkung auf den hausärztlichen Nachwuchs ausüben, ist das die richtige Botschaft: Wir brauchen euch, aber habt keine Angst, ihr werdet in Thüringen nicht verheizt!“

30 Jahre KVT

Die Vertreterversammlung beschloss Änderungen im Statut und in der Regionalstellenordnung, die auf aktuelle Entwicklungen reagieren (s. Übersicht auf S. 5). Der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dr. med. Andreas Jordan, erinnerte außerdem an das 30-jährige Jubiläum der Gründung der KV Thüringen als e. V. im Jahr 1990. Die KV Thüringen sei heute eine feste Größe, wenn es um die ambulante Versorgung der Menschen im Land geht, sagte er. Zum Vergleich verwies er rückblickend auf die Nachwende-Entwicklung in Industrie und Landwirtschaft: Während dort viele Betriebe zusammenbrachen, sei die ambulante medizinische Versorgung ohne größere Brüche ins vereinte Deutschland gekommen. Das sei vor allem dem Engagement der Kollegen zu danken – damals wie heute.



Masken und Abstand – die Corona-Pandemie prägte auch äußerlich die Vertreterversammlung

Foto: kvt

kvt

Übersicht

Beschlüsse der Vertreterversammlung vom 03.06.2020 – die wichtigsten Regelungen

Änderung des Honorarverteilungsmaßstabes:

- Ärzte und Psychotherapeuten, deren Fallzahlen oder Honorar durch die Corona-Pandemie um mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal gemindert sind, können im I. bis IV. Quartal 2020 dafür eine Ausgleichszahlung erhalten (§ 15a, Abs. 1, 3, 5, 7).
- Voraussetzung für die Ausgleichszahlung ist, dass diese innerhalb eines Monats nach Bekanntgabe des Honorarbescheids beantragt wird (§ 15a, Abs. 2). Über die Anträge entscheidet der Vorstand (§ 15a, Abs. 10).
- Nicht ausgeglichen werden Einnahmerückgänge, die nicht pandemiebedingt waren, sondern andere Ursachen hatten, wie z. B. Urlaub, Krankheit mit Ausnahme einer bestätigten COVID-19-Er-

krankung, andere selbst verantwortete Praxisschließungen (§ 15a, Abs. 4).

- Arztpraxen in den ersten zwölf Monaten nach Aufnahme einer Praxistätigkeit erhalten grundsätzlich eine Ausgleichszahlung bis zu 90 % des fallzahlbereinigten durchschnittlichen Honorars des Vorjahresquartals der betreffenden Fachgruppe (§ 15a, Abs. 8).

Die Regelungen des neu geschaffenen § 15a HVM beziehen sich auf Honorarverluste im Rahmen der MGV. Damit Honorarverluste aus GKV-Leistungen um mehr als 10 % generell ausgeglichen werden (inkl. Ausfälle im Rahmen der eGV), hat die Vertreterversammlung auch § 15 des HVM geändert: Verringert sich das Honorar einer Arztpraxis unter Berücksichtigung des Versorgungsauftrages im Abrechnungsquartal

um mehr als 10 % gegenüber dem Vorjahresquartal, kann die KV auf Antrag des Arztes befristete Ausgleichszahlungen leisten (§ 15, Abs. 3 – vorher: „... 15 % ...“).

Änderung der Satzung der KV Thüringen:

- Sitzungen der Vertreterversammlung sind „in Form von Bild-Ton-Kommunikation“ (per Video) möglich, wenn dafür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 8, neuer Abs. 6).
- Eilige Beschlüsse können, wenn nötig, auch in Abwesenheit der Mitglieder schriftlich in Textform gefasst werden (§ 8, neuer Abs. 7).

Aussetzen einer Regelung der Regionalstellenordnung:

Am 26. Februar hatte die Vertreter-

versammlung beschlossen (§§ 1, 8, 9),

- dass in jeder Regionalstelle pro Halbjahr eine Regionalstellenversammlung stattfinden soll und
- dass Regionalstellen 50 % ihrer Mittel nur dann erhalten, wenn sie im ersten Halbjahr eine Regionalstellenversammlung durchgeführt haben.

Angesichts der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Kontaktvermeidung wird diese Regelung für das Jahr 2020 ausgesetzt (§ 11) und tritt erst 2021 in Kraft (§ 12).

Alle Beschlüsse der Vertreterversammlung finden Sie auf der Internetseite der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen www.kvt.de in der Rubrik „Über uns“ unter dem Stichwort „Vertreterversammlung“.

Wir trauern

Im Gedenken an Hagen Schiffer



Die KV Thüringen und der Thüringer Hausärzteverband trauern um Hagen Schiffer. Der hausärztlich tätige Facharzt für Innere Medizin starb völlig überraschend am ersten Juni-Wochenende im Alter von 54 Jahren. Wenige Tage zuvor hatte er noch an der Vertreterversammlung der KV Thüringen teilgenommen und den Rettungsschirm für die Arzt- und Psychotherapeutenpraxen für die Zeit der Corona-Pandemie mit auf den Weg gebracht (S. 5).

Hagen Schiffer war im Februar als neues Mitglied der Vertreterversammlung nachgerückt, nachdem er auch schon der vorigen Vertreterversammlung angehört und dort die Interessen der Hausärzte vertreten hat. Er war Vorsitzender der KV-Regionalstelle Rudolstadt und im Hausärzteverband Mitglied des Landesvorstandes und Schatzmeister. In Rudolstadt führte er eine Praxis in eigener Niederlassung. Die KV Thüringen möchte seinen Angehörigen ihr aufrichtiges Beileid aussprechen.

Impressum

kvt impuls

Ausgabe 02/20

Magazin der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen

Herausgeber:

Kassenärztliche Vereinigung Thüringen V. i. S. d. P.
Zum Hospitalgraben 8
99425 Weimar

Redaktionsbeirat:

Dr. med. Annette Rommel,
1. Vorsitzende
Dr. med. Thomas Schröter,
2. Vorsitzender
Sven Auerswald,
Hauptgeschäftsführer

Redaktion:

Veit Malolepsy
medien@kvt.de

Satzbearbeitung/Layout:

O/D Ottweiler Druckerei
und Verlag GmbH
Johannes-Gutenberg-Str. 14
66564 Ottweiler

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Auflage:

5.000 Exemplare

Titelfoto:

© Karina Heßland-Wissel

kvt impuls auch im Internet:

www.kvt.de

Dokumentiert

Der neue Bedarfsplan – Freie Sitze für Ärzte und Psychotherapeuten

Am 28. Mai stand nach monatelanger Hängepartie der neue Bedarfsplan für Thüringen. Eigentlich sollte er schon im Januar vorliegen, aber ein Veto der Aufsichtsbehörde gegen den bereits mit den Kassen abgestimmten Bedarfsplan hatte das Verfahren um Monate verzögert. Der Plan wurde nachgebessert. Hier dokumentieren wir den Inhalt und die Umsetzung.

Die Planungsbereiche

» Hausärztliche Versorgung

Grundlage für den Zuschnitt der hausärztlichen Planungsbereiche ist die Zuordnung der Gemeinden zu Mittelbereichen durch das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung. Dem folgt der Bedarfsplan im Wesentlichen. Abweichend davon werden die kreisfreien Städte Weimar, Eisenach und Suhl aus ihrem jeweiligen Mittelbereich herausgelöst. Die Stadt Zella-Mehlis kommt zum Mittelbereich Schmalkalden. Der Landkreis Sonneberg wird in die Planungsbereiche Sonneberg und Neuhaus/Lauscha aufgeteilt. Statt bisher 37 gibt es so zukünftig 40 hausärztliche Planungsbereiche. In einigen Landkreisen werden Kommunen nach Zweckmäßigkeit anderen Planungsbereichen zugeordnet: z. B. Bad Frankenhausen dem Bereich Sondershausen, Gräfenroda dem Bereich Arnstadt, Kaltennordheim dem Bereich Meiningen und Bürgel dem Bereich Dornburg-Camburg/Bürgel (früher Jena-Nord). Der Planungsbereich Jena-Süd wurde umbenannt und heißt jetzt Kahla.

» Allgemeine fachärztliche Versorgung

In dieser Versorgungsebene wurde die Stadt Gera mit dem Landkreis Greiz zum Planungsbereich Greiz/

Gera zusammengelegt. Die Übersicht über die Planungsbereiche und die Gemeinde, die dazugehören, finden Sie auf www.kvt.de (Themen A – Z, Stichwort „Bedarfsplanung“).

Neue Verhältniszahlen

Verhältniszahlen bestimmen, auf wie viele Einwohner im Planungsbereich im Schnitt ein Arzt welcher Fachrichtung kommen soll. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) hat hier das Soll in einigen Arztgruppen an die Versorgungsrealität angepasst. Bei Fachinternisten kommt dadurch ein Arzt auf 30 % weniger Einwohner, bei Nervenärzten und Kinder- und Jugendärzten (hier zählen nur Kinder und Jugendliche) jeweils auf 15 % weniger, bei Psychotherapeuten kommt ein Therapeut auf 9 % weniger Einwohner. In einem zweiten Schritt berechnete die KBV eine allgemeine Verhältniszahl, bei der der Demographiefaktor berücksichtigt wurde. Die KV Thüringen hat zusätzlich in jedem Planungsbereich in jeder Versorgungsebene die Morbidität (Krankheitslast) berücksichtigt.

Quotenregelungen

Quoten sind Mindest- oder Höchstanteile bestimmter Teilgruppen von Fachgruppen.

» Minimalquoten (Mindestquoten)

Minimalquoten bewirken Zulassungsmöglichkeiten für eine Teilgruppe trotz Sperrung eines Planungsbereiches. Für die Arztgruppe der Nervenärzte gilt zukünftig in jedem Planungsbereich mindestens ein 50-prozentiger Anteil an Doppelfachärzten – Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Facharzt für Nervenheilkunde. Der verbleibende Teil ist

jeweils hälftig den Neurologen und den Psychiatern vorbehalten. Bei den Fachinternisten gilt eine Mindestquote von 8 % für Rheumatologen.

Bei der Gruppe der Psychotherapeuten wurde neben den bestehenden Mindestquoten 20 % Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und 25 % ärztliche Psychotherapeuten in der ärztlichen Quote eine Mindestquote für Psychosomatiker aufgenommen (50 %).

» Maximalquoten (Höchstquote)

Maximalquoten bewirken, dass kein Arzt eines bestimmten Schwerpunktes mehr dazukommen darf. Bei Praxisnachfolgen ist ein Wechsel des Schwerpunktes nur noch möglich, wenn die Maximalquote nicht ausgeschöpft ist. Solche Quotierungen gibt es in der Gruppe der Fachinternisten mit unterschiedlicher Höhe für die Schwerpunkte Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie und Nephrologie.

Umsetzung des Bedarfsplanes

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen hat auf der beschriebenen Grundlage Zulassungsmöglichkeiten, Sperrungen von Planungsbereichen, Quotenplätze und Quotensitze beschlossen (Beschlüsse Nr. 9/2020 und 10/2020).

» Hausärzte

Hier wurde eine besondere Regelung der Bedarfsplanungs-Richtlinie angewandt. Um den ärztlichen Nachwuchs verstärkt in ländliche Räume außerhalb der Ballungsräume zu lenken, wird das bedarfsplanerische Soll (ab 100 % Versorgungsgrad) zugrunde gelegt. Im Ergebnis ergeben sich für die Hausärzte 46,5 Zulassungsmöglichkeiten.

» Allgemeine fachärztliche Versorgung (einschl. Psychotherapeuten):

<i>Festgestellte freie Sitze:</i>	
<i>Nervenärzte:</i>	21,5*
<i>Psychotherapeuten:</i>	17,5*
<i>Augenärzte:</i>	12,5
<i>Kinderärzte:</i>	3,0**
<i>Hautärzte:</i>	3,0
<i>HNO-Ärzte:</i>	2,5
<i>Urologen:</i>	1,5

* Zulassungsmöglichkeiten aus Minimalquoten ergeben sich erst bei Sperrung des Planungsbereiches.

** Hier hatten KV Thüringen und Kassen mehr freie Sitze zum Ziel gehabt. Diese Regelung war aber vom Land beanstandet worden.

» Spezialisierte fachärztliche Versorgung

<i>Festgestellte freie Sitze:</i>	
<i>Fachinternisten*:</i>	1,0
<i>(Nordthüringen, unabhängig von der Schwerpunktbezeichnung)</i>	
<i>Kinder- und Jugendpsychiater:</i>	4,5
<i>* In Südwestthüringen ist zudem die Minimalquote für die Rheumatologen noch nicht erreicht.</i>	

» Gesonderte fachärztliche Versorgung

<i>Festgestellte freie Sitze:</i>	
<i>Neurochirurgen:</i>	3,0
<i>Nuklearmediziner:</i>	2,0
<i>Physik.-Rehabil. Med.:</i>	2,0
<i>Strahlentherapeuten:</i>	0,5
<i>Transfusionsmediziner:</i>	1,0

Für den überwiegenden Teil der partiellen Öffnungen gilt eine Bewerbungsfrist bis zum 23.07.2020.

Ihre Praxisberater in der KV Thüringen:
Ronald Runge,
Tel. 03643 559-732,
Mabel Kirchner und Peter Hedt,
Tel. 03643 559-736,
E-Mail: praxisberater@kvt.de.

In Kürze

Nachrichten

KBV-VV

Resolutionen zu IT-Kosten

Die Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) hat sich in zwei Resolutionen gegen drohende zusätzliche IT-Kosten gewandt. Dabei geht es zum einen um die Panne bei der Telematikinfrastruktur (TI). Hier fordern die Vertreter, es müsse sichergestellt werden, dass den Praxen weder Sanktionen drohen noch Kosten für die Behebung der Fehler entstehen. Die zweite Resolution beschäftigt sich mit der so genannten IT-Sicherheitsrichtlinie, deren Umsetzung demnächst auf die Arzt- und Psychotherapeutenpraxen zukommt. Hier fordern die Vertreter, die Umsetzung der Richtlinie könne erst dann beginnen, wenn der Gesetzgeber eine aufwandgerechte Finanzierung der daraus resultierenden Aufwände sichergestellt hat.

HAUSARZT

Wieder Sprechstunden in Vachdorf

Vachdorf nahe Meiningen hat wieder eine Hausärztin. Frau Dr. med. Elena Ledjeff aus Hildburghausen hat dort eine Zweigpraxis eingerichtet. Sprechstunde ist Montag bis Freitag 13–15 Uhr. In Vachdorf hatte zum Jahreswechsel der Hausarzt aufgehört. Bemühungen des Arztes, der KV Thüringen und der Gemeinde, einen Nachfolger zu finden, waren lange ergebnislos geblieben. Mit Hilfe von Frau Dr. Ledjeff wurde das Problem jetzt gelöst.

BEREITSCHAFTSDIENST

Portalpraxen Sömmerda, Sonderhausen und Bad Frankenhausen bleiben

Die drei Pilot-Portalpraxen in Sömmerda, Sonderhausen und Bad Frankenhausen bleiben erhalten. Ihre Laufzeit wird vorerst bis 30.09.2021 verlängert. Das vereinbarte die KV Thüringen mit den Thüringer Krankenkassen und den Trägern der Kliniken, wo die Praxen sind. Portalpraxen sind eine Schnittstelle zwischen Bereitschaftsdienst und Notaufnahmen. Patienten kommen an eine Stelle im Krankenhaus und werden dort nach Dringlichkeit ihrer Beschwerden in die Notaufnahme oder zum Bereitschaftsdienst gelenkt.

INFEKTIONSKRANKHEITEN

Impfbereitschaft unter Senioren wächst

Thüringer Ärzte haben für Menschen über 60 Jahre im vergangenen Jahr deutlich mehr Impfungen abgerechnet als in den Jahren davor. Bei der Impfung gegen Pneumokokken stieg die Zahl von rund 17.600 im Jahr 2014 auf mehr als 40.000 im Jahr 2019. An der jährlichen Grippe-Schutzimpfung beteiligten sich 2019 rund 342.000 über Sechszigjährige, nach rund 318.000 im Jahr 2018. Das RKI empfiehlt diese Impfungen, weil Infektionskrankheiten für ältere Menschen gefährlicher sind als für junge. Thüringen warb dafür mit der Initiative „Impfen 60+“.

Neu in der ambulanten Versorgung in Thüringen

Neue Praxisinhaberin in der Töpferstadt – Jana Huhnstock, Hausärztin in Bürgel

Hier stellen wir ab sofort Ärzte und Psychotherapeuten vor, die in die ambulante Versorgung in Thüringen eingestiegen sind. Den Anfang macht Jana Huhnstock. Ihre Praxisübernahme am 01.04.2020 fiel mitten in die heiße Phase der Corona-Pandemie. Sie hat sich davon nicht unterkriegen lassen.

STECKBRIEF:

- Jana Huhnstock, Fachärztin für Allgemeinmedizin seit 2018
- Einzelpraxis mit vier Mitarbeiterinnen
- Praxisübernahme: 01.04.2020
- stammt aus dem Raum Naumburg
- verheiratet, zwei Kinder



Jana Huhnstock in ihrer Praxis

Foto: kvt

Drei Fragen an Jana Huhnstock:

Warum haben Sie sich für eine Niederlassung in Thüringen entschieden?

In Bürgel eine Praxis zu übernehmen, lag nahe, weil ich hier schon angestellt gearbeitet habe und inzwischen mit meiner Familie hier wohne. Bevor ich die Praxis übernommen habe, hatte ich natürlich überlegt, ob ich das wirklich will. Eine Großstadt kam für mich schon deshalb nicht in Frage, weil ich selbst vom Dorf komme. Ich finde es schön, wenn meine Kinder draußen spielen können, es nah zum Wald ist und die Umgebung stimmt. Hier ist es in Ordnung: für mich und meine Familie.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf?

Das Schönste ist der Kontakt zu den Menschen. Als Hausärztin in einer kleinen Stadt habe ich direkten Kontakt zu ganzen Familien, habe Anteil am Leben vieler Patienten. Ich bin

Ansprechpartnerin in allen Lebenslagen, von kleinen Wehwehchen bis zu einschneidenden Ereignissen, wie Anfang und Ende des Lebens. Ich freue mich mit und leide mit. Das macht meinen Beruf schön.

Welchen Tipp geben Sie Kolleginnen und Kollegen, die in die Praxis einsteigen wollen?

Auf jeden Fall sollten sie in die Praxis, in die sie möchten, vorher hineinschnuppern. Wenn man zusammenarbeitet, muss es auch funktionieren. Es muss im Team fachlich und menschlich stimmen. Diese Erfahrung habe ich selbst gemacht und sie hat mir bei der Entscheidung geholfen. Ich hatte mich auch für eine andere Praxis interessiert. Aber am Ende hat in Bürgel alles am besten zusammengepasst.

(Fragen von Veit Malolepsy)

Telemedizin

Video-Boom durch Corona

Die Zahl der Video-Konsultationen ist in der Zeit der Corona-Pandemie in Thüringen sprunghaft angestiegen. Die Zahl der Ärzte und Psychotherapeuten, die eine Genehmigung zur Video-Sprechstunde beantragt und erhalten haben, stieg von 25 zum Jahreswechsel auf mehr als 500 Anwender Ende Mai. Genutzt wird die Videotechnik in allen Fachbereichen: von der hausärztlichen über die fachärztliche bis zur psychotherapeutischen Versorgung.

Videosprechstunden ermöglichten in der Pandemiezeit das Vermeiden unnötiger Kontakte zwischen Ärzten bzw. Psychotherapeuten und ihren Patienten. Genutzt wurde die Technik dabei für Konsultationen, bei denen keine körperliche Untersuchung nötig war. Dies wurde durch vereinfachte Abrechnungsmöglichkeiten unterstützt. Gleichzeitig wurden schnell neue Technik-Anbieter für Videosprechstunden zertifiziert.

Ihre Ansprechpartner in der KV Thüringen

Pandemiestab der KV Thüringen



Foto: kvt

Anfang März, gleich zu Beginn der Corona-Pandemie, bildete die KV Thüringen einen Krisenstab. Mitarbeiter unterschiedlicher Abteilungen der KV-Geschäftsstelle organisierten gemeinsam alle Aktivitäten zum Schutz vor einer Ausbreitung des Corona-Virus in Thüringen.

Gemeinsam mit den Regionalstellen wurden landesweit Abstrichstützpunkte und Infektsprechstunden aufgebaut und technisch ausgestattet, Laborkapazitäten wurden akquiriert und Schutzausrüstung für die Arzt- und Psychotherapeutenpraxen und MVZ in Thüringen direkt in China beschafft. Der Pandemiestab leistete damit einen entscheidenden Beitrag dafür, das Thüringen koordiniert mit der Corona-Pandemie umgehen konnte und sich vergleichsweise wenige Thüringer infizierten.

Ende März waren die notwendigen Strukturen dafür aufgebaut. Seitdem firmiert die Gruppe als Pandemiestab und kümmert sich jetzt um folgende Aufgaben:

- Koordinierung der Nachlieferungen an Schutzausrüstungen, die über den kostenfreien „webshop“ im geschlossenen Mitgliederbereich der Internetseite www.kvt.de bestellt werden,

- Ansprechpartner für Landes- und Kommunalverwaltungen in Thüringen beim weiteren Umgang mit der Pandemie,
- Organisation von Abstrichen in den Stützpunkten und in fünf mobilen Abstricheinheiten, wenn nötig, systematische Tests größerer Personengruppen.

Die Abstrichstrukturen sind inzwischen online mit den Laboren, der KV Thüringen und den Gesundheitsbehörden vernetzt. Auch Sie können weiterhin Patienten, bei denen Sie den Abstrich nicht in Ihrer Praxis vornehmen können, per Fax für Abstriche anmelden. Auch für die Bestellung und Lieferung von Schutzausrüstungen bleibt der Pandemiestab Ihr Ansprechpartner, solange Schutzausrüstungen zentral beschafft und verteilt werden. Hierfür wurde weitere Schutzausrüstung durch den Stab beschafft bzw. von der Bundesregierung gelieferte Ausrüstung eingelagert.

Pandemiestab
Ltr.: Jörg Mertz
Zum Hospitalgraben 8, 99425 Weimar

Telefax für die Anmeldung von Patienten zum Abstrich:
03643 4950-450

Stabsstelle Ärztliche Nachwuchsförderung

Seit 2020 beschäftigt sich in der KV Thüringen eine Stabsstelle mit der ärztlichen Nachwuchsförderung. Tina Götz als Leiterin sowie Marita Günther und Robin Seel als Mitarbeiter sind Ansprechpartner für Ärzte in Weiterbildung, „PJler“, Famulanten und Medizinstudierende, aber auch für aktive Ärzte und Psychotherapeuten, die sich für den beruflichen Nachwuchs engagieren wollen oder die bereits an ihre Praxisnachfolge denken.

Sie können sich an die Stabsstelle wenden:

- wenn Sie auf der Suche nach einer Ärztin/einem Arzt in Weiterbildung sind,
- wenn Sie sich über Fördermöglichkeiten im Rahmen der Weiterbildung informieren wollen (v. a. Allgemeinmedizin, aber auch andere Fachgruppen),
- wenn Sie als Quer- oder Wiedereinsteiger in die ambulante Versorgung einsteigen möchten.

Die Stabsstelle ist in der KV-Geschäftsstelle zu erreichen (s. Kontaktdaten). Sie organisiert aber auch Informationsveranstaltungen für junge Ärzte, ein umfangreiches Seminar- und Mentoringprogramm für Ärzte in Weiterbildung sowie regionale Treffen zwischen erfahrenen Praxisinhabern und potenziellen Nachfolgern. Sie leitet das Kompetenzzentrum Weiterbildung Thüringen.

Veranstaltungstipp! Generationen-Stammtisch am 07.10.2020 in Gera

Stabsstelle Ärztliche Nachwuchsförderung:
Tina Götz, Marita Günther, Robin Seel
Zum Hospitalgraben 8,
99425 Weimar
Tel.: 03643 559-190, -195
E-Mail: kompetenzzentrum@kvt.de
www.hausarzt-werden-in-thueringen.de

Folgen Sie uns auch auf Social Media:
Facebook KVT - Kassenärztliche Vereinigung Thüringen
Instagram ärztescout THÜRINGEN
Twitter KV Thüringen
YouTube Kassenärztliche Vereinigung Thüringen



V.l.n.r.: Tina Götz, Robin Seel und Marita Günther

Foto: kvt

Fortbildungsveranstaltungen

Termine und Fortbildungsveranstaltungen der KV Thüringen für Vertragsärzte und Psychotherapeuten

Datum	Thema / Punkte
ARZNEI-, HEIL- UND HILFSMITTEL	
04.09.2020	NEU Neue Heilmittel-Richtlinie ab Oktober 2020 – Einführung (4 Punkte)
16.09.2020	Hinweise zur Verordnung von Arzneimitteln etc., Teil 1 (5 Punkte)
18.09.2020	NEU Neue Heilmittel-Richtlinie ab Oktober 2020 – Einführung (4 Punkte)
23.09.2020	NEU Neue Heilmittel-Richtlinie ab Oktober 2020 – Einführung (4 Punkte)
30.09.2020	NEU Neue Heilmittel-Richtlinie ab Oktober 2020 – Einführung (4 Punkte)
30.09.2020	Leistungen der Vorsorge und Rehabilitation in der gesetzlichen Krankenversicherung und Rentenversicherung (5 Punkte)
BETRIEBSWIRTSCHAFT UND RECHT	
01.07.2020	AUSGEBUCHT Führungskraft werden und sein
01.07.2020	AUSGEBUCHT EBM für Neueinsteiger – hausärztlicher Versorgungsbereich (5 Punkte)
02.09.2020	AUSGEBUCHT Privatabrechnung nach der GOÄ für Hausärzte – Einsteiger
16.09.2020	Streifzug durchs Recht für Psychotherapeuten (5 Punkte)
16.09.2020	EBM für Neueinsteiger – hausärztlicher Versorgungsbereich (5 Punkte)
18.09.2020	EBM für Fortgeschrittene – Schwerpunkt Psychotherapie (3 Punkte)
19.09.2020	Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber
23.09.2020	AUSGEBUCHT EBM für Fortgeschrittene – hausärztlicher Versorgungsbereich (5 Punkte)
30.09.2020	Privatabrechnung nach der Gebührenordnung für Fachärzte (GOÄ) für Einsteiger
NEUE MEDIEN	
23.09.2020	Excel/Word 2010 (Aufbaukurs)

Datum	Thema / Punkte
SPEZIALSEMINARE	
08.07.2020	NEU Energetischer Selbstschutz – Stärkung und Schutz des Energiesystems
23.09.2020	Erste Hilfe – Refresherkurs
23.09.2020	Meridiane-Stretching
25.09.2020	Die Kraft des bewussten Atems
ARBEITSTECHNIKEN UND -METHODEN	
09.09.2020	ENTFÄLLT Umgang mit der Ressource „Ich“ (7 Punkte)
30.09.2020	NEU Selbstorganisation – vier einfache Methoden für außergewöhnliche Arbeitsergebnisse (für Ärzte und Management) (5 Punkte)
QUALITÄTSMANAGEMENT	
08.07.2020	ENTFÄLLT Rhetorikseminar – „Was ich sage, soll auch gehört werden“ (9 Punkte)
08.07.2020	Schweigepflicht, Datenschutz und digitale Archivierung in der Praxis (4 Punkte)
09.09.2020	AUSGEBUCHT Arbeitssicherheit und Brandschutz in der Arztpraxis (5 Punkte)
23.09.2020	Änderungen und Neuerungen QEP (7 Punkte)
25.09.2020	Mitarbeitergesundheit fördern – Anwesenheitsquote und Zufriedenheit steigern (5 Punkte)
WEBINARE	
18.09.2020	WEBINAR Hinweise zur Verordnung von Sprechstundenbedarf (3 Punkte)
23.09.2020	WEBINAR Neue Heilmittel-Richtlinie ab Oktober 2020 – Einführung (2 Punkte)
25.09.2020	WEBINAR EBM als Abrechnungsgrundlage ärztlicher Leistungen, gesetzliche Grundlage, Aufbau und Inhalt (3 Punkte)



WEBINARE – UNSERE NEUEN ONLINE-SEMINARE
Bequem vom PC, Laptop oder mobilen Endgerät aus kann man dieses praktische Angebot verfolgen.
Den Link zur Anmeldung finden Sie auf unserer Internetseite unter www.kvt.de.



BESONDERE VERANSTALTUNGEN

19.09.2020	Teil 1 – Praxistag für Existenzgründer und Praxisabgeber
09:00–15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Der optimale Finanzierungsmix Clevere Steuerstrategie für Ärzte Voraussetzung für die kassenärztliche Zulassung Vertragsgestaltung rund um die Niederlassung/Praxisabgabe
09:15–15:00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Nachfolgeplanung: Möglichkeiten nach Zulassungsrecht So wird die Praxisabgabe zum finanziellen Erfolg! Praxisverkauf: Nutzen Sie die steuerlichen Gestaltungsspielräume Vertragsgestaltung rund um die Niederlassung/Praxisabgabe

21.11.2020	Teil 2 – Praxistag für Existenzgründer (8 Punkte)
08:15–15:00 Uhr	Themen aus den Bereichen Qualitätssicherung, Rechtsabteilung, Abrechnung, EDV in der Arztpraxis, Verträge, Verordnung und Ärztlicher Bereitschaftsdienst
16.01.2021	Teil 3 – Praxistag für Existenzgründer (bis zu 3 Punkte möglich)
08:45–14:30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Praxisorganisation; Versicherungen; Mitarbeiterführung Finanzierung/Investitions- und Kostenanalyse Datenschutz/Schweigepflicht; Website-Gestaltung
Info/Anmeldung:	https://tagungszentrum.kvt.de → für Ärzte und Praxispersonal → Sonderveranstaltungen
Ort:	Kassenärztliche Vereinigung Thüringen, Weimar

Anmeldung und Kontakt



www.kvt.de

Fon: 03643 559-282
Fax: 03643 559-229
E-Mail: fortbildung@kvt.de

Für weitere Informationen zu unseren Fortbildungen und den Teilnahmegebühren besuchen Sie uns auf unserer Website oder kontaktieren Sie uns gern telefonisch.

Unter der Hand



Foto: kvt

Virologen verstummen

Die medizinische Wissenschaft lebt vom Disput ihrer Exzellenzen und so wurde während der aktuellen Pandemie erwartungsgemäß kontrovers publiziert. Der Präsident des Weltkardiologenverbandes hatte schon früh die Auffassung vertreten, dass die coronare Herzkrankheit wegen der Corona-Krise ins Zentrum aller Forschung gerückt werden müsse. Diesem Statement wurde von mehreren augenärztlichen Nationalverbänden „grobe Fehlsichtigkeit“ attestiert und auf die Bedeutung des Ziliarkranzes (*Corona ciliaris*) für klare Bilder von der Realität hingewiesen. Die Asiatische Gesellschaft für Allgemeinmedizin meldete sich mit einer Studie aus Wuhan, welche eine hohe Ansteckungsgefahr bei Akkumulation vieler Menschen auf wenig Raum und eine kranzförmige Ausbreitung der Infektion gezeigt habe. Daher müsse eine „akute“ Phase vom „coronischen“ Fortschreiten der Krankheit unterschieden werden.

Als neuen Marker für ungünstige Verläufe publizierte ein Forscherteam renommierter Hernienchirurgen die anatomische Konstellation der *Corona mortis*, einer arteriellen Gefäßvariante im Leistenbereich. Als sich das Corona-Interesse vieler Medien um Ostern von den COVID-19-Erkrankungszahlen auf die Dornenkrone des gekreuzigten Christus verlagerte, brachte die BILD-Zeitung ein Interview mit Frau Dipl.-Med. Corium aus Hautleben. Die Vorsitzende des dermatologischen Stammtischs Rhönland machte Furore mit dem Verdacht, die Rötungen am Stirnhaarsatz Jesu könnten als sogenannte *Corona veneris* von einer Syphilis herrühren. Motiviert vom Erfolg der Schlagzeile trieben investigative Journalisten gleich für die nächste Ausgabe einen positiv getesteten Professor der Urologie auf, der bei sich selbst außer den typischen Störungen des Geruchs- und Geschmackssinnes auch ein Taubheitsgefühl im Bereich der *Corona glandis* bemerkt hatte und dies schamlos mit BILD bekannt machte.

Wie ein Paukenschlag wirkte in diesem Wettbewerb um Aufmerksamkeit die aktuelle Übersichtsarbeit „Corona dentis – most important for human health“ (Lancet 2020; 395: 10231-10239). Die amtierende Chefin der British Dental Association wies darin nach, dass unsere Zahnkronen – aufgrund ihres zweiunddreißigfachen Vorkommens im Gebiss – den Menschen erst zur Krone der Schöpfung (*Corona creaturae*) machen – wenn sie denn vergoldet oder wenigstens saniert sind. So viele neue Corona-Thesen – da blieb den sonst so beredten Virologen glatt der Mund offenstehen! Und falls ihnen die Weisheitszähne fehlen, werden sie noch lange an der geballten Corona-Kompetenz der Koryphäen anderer Fachgebiete zu kauen haben.

anonymus

Telemedizin

Telenotarzt sichert Rettungsdienst in der Corona-Krise

Die KV Thüringen kann seit Ende April im Rettungsdienst so genannte Telenotarzte einsetzen. Dafür wurden in der Geschäftsstelle in Weimar zwei telemedizinische Arbeitsplätze geschaffen und alle Notarzt-Einsatzfahrzeuge im Land mit Tablet-Computern ausgestattet. So können Notärzte über eine datensichere Verbindung bei Einsätzen in verschiedenen Rettungsdienstbereichen notärztliche Kompetenz einbringen, ohne selbst am Einsatzort zu sein.

Von ihrem Tele-Arbeitsplatz aus kommunizieren sie über eine verschlüsselte Video- und Audioverbindung mit dem jeweiligen Rettungsdienst-Team am Einsatzort, können aktiv in die Behandlung der Patienten einbezogen werden. Dabei haben sie Zugriff auf spezifische Informationen des Rettungsdienstbereiches, mit dem sie zusammenarbeiten, wie Listen vorhandener Medikamente oder Verbrauchsmaterialien sowie Informationen über die Krankenhäuser, in die die Patienten gebracht werden können. Außerdem können

sie Patienten auch direkt in der Notaufnahme anmelden.

Lob vom Thüringer Innenministerium

Telenotarzte sind Teil des Corona-Versorgungskonzeptes des Freistaates Thüringen. Sie kommen zum Einsatz, wenn z. B. durch die Corona-Pandemie viele Notärzte ausfallen sollten. Bei der Vorstellung des Projektes zeigte sich der Referatsleiter Rettungswesen, Dirk Behnisch, „sehr beeindruckt“, vor allem von Tempo und Qualität beim Aufbau dieser Versorgungsressource: „Ich wünsche mir, auf diesem hohen Niveau die Arbeit fortzuführen“, sagt er.

Der Leiter der Abt. Rettungsdienst bei der KV Thüringen, Gunnar Linker, verwies darauf, dass die Kommunikation zwischen dem Personal am Einsatzort und dem Telenotarzt sowie die telenotärztliche Behandlung durch die KV gesetzeskonform aufgezeichnet werden. Die Daten stehen so in elektronischer Form für etwaige Fragen nach dem Einsatz zur Verfügung.



V. l. n. r.: Referatsleiter Dirk Behnisch (TIM) im Gespräch mit Dr. Jens Reichel, Sven Auerswald, Dr. Thomas Schröter und Dr. Annette Rommel

Foto: kvt

Gewalt gegen Frauen

Landesarbeitsgemeinschaft Thüringer Frauenhäuser bietet Hilfe

Für Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind, stehen in Thüringen insgesamt 16 Frauenhäuser und Schutzwohnungen zur Verfügung. Darüber hinaus existiert ein flächendeckendes Netz an Anlauf- und Beratungsstellen sowie Interventionsstellen gegen häusliche Gewalt, informierte die Landesarbeitsgemeinschaft der Thüringer Frauenhäuser und Frauenschutzwohnungen. Ärztinnen und Ärzte sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die bei einer Patientin den Verdacht haben, sie sei häuslicher Gewalt ausgesetzt, können sie auf die Angebote der Landesarbeitsgemeinschaft aufmerksam machen und sie beim Herstellen des Kontaktes unterstützen.

Anonyme Beratung möglich

In den Anlaufstellen können sich Frauen nicht nur dann beraten lassen, wenn sie körperlicher Gewalt ausgesetzt sind. Die Einrichtungen beraten auch zu Stalking, zu psychischer Gewalt und materiellem

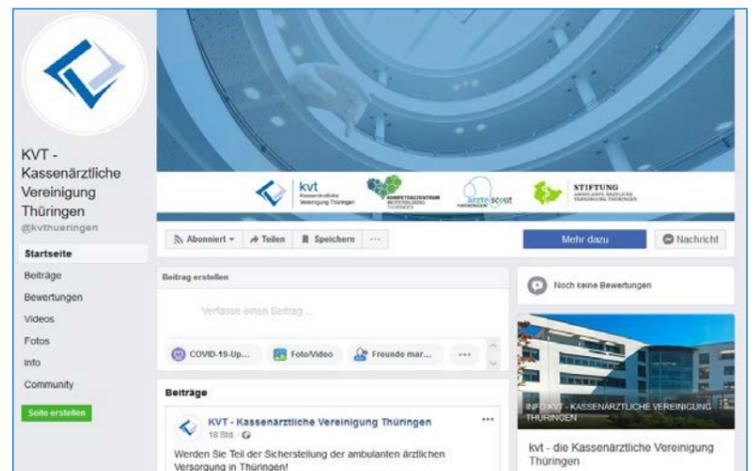
Druck oder begleiten in Konfliktsituationen. Außerdem bieten sie umfangreiche Informationen zu Schutzmöglichkeiten an, die das Gewaltschutzgesetz vorsehen. Sie informieren zum Schutz durch Polizei oder Gerichte, zu möglichen Kontaktverboten oder Platzverweisen. Schließlich bieten sie mit Frauenhäusern und Schutzwohnungen Zuflucht im Notfall. Auf Wunsch bleiben die Hilfesuchenden anonym.

Laut Bundeskriminalamt wurden 2018 in Deutschland rund 114.000 Frauen Opfer von Gewalt. In Thüringen wurden rund 2.300 häusliche Gewaltstraftaten gegen Frauen und rund 1.200 Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung von Frauen registriert.

Informationen und regionale Suchfunktionen zu Frauenhäusern und Beratungsstellen finden Sie oder Ihre Patienten auf www.frauenhauskoordinierung.de/hilfe-bei-gewalt/frauenhausuche/.

Facebook und kvtticker

Neue Quellen für schnelle Informationen



Jetzt auch bei Facebook – Ihre KV Thüringen

So sieht sie aus, die neue Facebook-Seite der KV Thüringen. Seit 8. Juni finden Sie auch dort Informationen zur vertragsärztlichen und -psychotherapeutischen Versorgung in Thüringen. Der Fokus liegt dabei auf Nachrichten aus der Selbstverwaltung, aktuellen Informationen zur Versorgung sowie Einblicken hinter die Kulisse. Außerdem geht es um Veranstaltungen und Themen, die den ärztlichen und psychotherapeutischen Nachwuchs und damit auch Fragen der Praxisnachfolge betreffen.

Die Facebook-Seite versteht sich als Angebot, das die übrigen Mitgliedermedien, wie Internetseite, Rundschreiben oder dieses Magazin, ergänzt, gewissermaßen als zusätzlicher Verbreitungsweg für Neuigkeiten. Es geht darum, auf diesem Weg Personen zu erreichen, die sich stärker über Social-Media-Kanäle informieren. Keine Information, die Sie benötigen, wird nur über Facebook verbreitet.

„Corona-Mails“ werden kvtticker

Einen Informationskanal, den Sie vor allem aus den turbulenten Wochen der Corona-Pandemie kennen, wollen wir ebenfalls verstetigen: Die regelmäßigen E-Mails zu Themen, die Sie kurzfristig erfahren sollten. Hierzu werden wir im Sommer unsere E-Mails zu aktuellen Themen für Ihre Praxis in einen kvtticker verwandeln. Wie Sie es von den E-Mails kennen, wird der kvtticker selbst das Wichtigste zu den aktuellen Themen kurz und knapp zusammenfassen. Über Links auf unsere Internetseite, auf die Seite der KBV oder zu anderen Seiten (z. B. G-BA) bieten wir Ihnen zusätzliche Informationen zu dem jeweiligen Thema an.

Haben Sie Fragen oder Wünsche zu unseren Social-Media-Kanälen?
Ihre Ansprechpartnerinnen:
Luisa Ihle,
Stabsstelle Kommunikation und Politik,
Telefon: 03643 559-197,
Marita Günther,
Stabsstelle Ärztliche Nachwuchsförderung,
Telefon: 03643 559-190.



Wenn die Reisewarnungen aufgehoben werden

Karikatur: RABE

Sommerliche Tanz-Challenge gegen den Corona-Frust

Der Eurovision Song Contest ist zwar (gefühlte) 1.000 Jahre alt, bringt aber immer wieder Überraschungen. Diesmal war im ESC der (für mich) Spitzenkandidat für den Sommerhit 2020 versteckt. Wer Lust hat, bitte QR-Code scannen (YouTube), Werbung überspringen und nachtanzen. Gut, den kleinen dicken Breakdancer werden nur wenige kopieren können,

aber die Grundfigur zum Refrain kriegen wir alle hin (allemaal, wer noch irgendwo seine 70er-Jahre-Schlaghosen rumliegen hat).

Einen schönen Sommer wünscht
Veit Malolepsy

